



Bis auf den letzten Platz gefüllt: „Ruth“ zog die Hamelner in ihre Marktkirche (Foto: Diana Pollok / Deister- und Weserzeitung)

heiten angepasst werden kann. Die volle Orchestrierung, wie sie bei der Uraufführung in Hilden verwendet wurde, besteht aus Flöte, Oboe, Streichorchester, Viola da Gamba, zwei Spielern für Worldpercussion sowie Klavier und Cembalo. Aber auch eine Aufführung nur mit Klavier und Cello ist möglich. Mit dem Marburger Chor „Joy of Life“ der Kurhessischen Kantorei, den Jean Kleeb seit 2009 leitet, sind für 2017 weitere Aufführungen am 17. Juni in Bad Wildungen-Reinhardshausen, am 18. Juni in Marburg und am 24. September in der Eisenacher Georgenkirche geplant, die Kantorei Hilden führt das Oratorium zum Reformationstag am 31. Oktober 2017 noch einmal auf. Die Partitur erscheint im Helbling-Verlag. *Mareike Bader*

Opernoratorium

Georg Schumanns „Ruth“ in Hameln

Ein besonderes Ereignis bot die Hamelner Kantorei unter Stefan Vanselow am 5. und 6. November 2016 in der beide Male ausverkauften Marktkirche St. Nicolai: Im 150. Geburtsjahr Georg Schumanns führte sie sein abendfüllendes Oratorium *Ruth* auf. Der Chor wurde durch die Jugendkantorei Hameln und das Göttinger Vokalensemble verstärkt, als Solisten agierten Susanna Pütters, Khatuna Mikaberidze, Brian Davis und

Steffen Henning, den Orchesterpart übernahm die Nordwestdeutsche Philharmonie.

Georg Schumann, 1866 in Königsstein (Sachsen) geboren, war von 1900 bis 1950 Direktor der Berliner Singakademie. Im Dezember 1908 fand die Uraufführung von *Ruth* in Hamburg statt, 1909 die Berliner Erstaufführung unter der Leitung des Komponisten. Schumanns Hauptwerk wurde in den folgenden Jahren auch international gespielt und trug entscheidend zu seinem Ruhm bei. 1952 starb Schumann in Berlin.

Stefan Vanselow leitete souverän und präzise die gewaltige Menge der Musizierenden, hielt die Fäden in der Hand und gestaltete klar und mit angemessener musikalischer und emotionaler Geste. Höchstes Lob gilt den Chorsängern, die die anspruchsvolle Partie grandios bewältigten und eine Einheit bildeten. Licht und Schatten gab es bei Solisten und Orchester: Der dichte Satz stellte hohe Anforderungen an die Musiker, dem die Streicher in der Intonation nicht immer gerecht wurden. Großes Lob indes an die Bläser, die solistisch und im Ensemble Glanzpunkte setzten. Leider war das Orchester oft zu laut, so dass Solisten und Chor forcieren mussten. Susanna Pütters und Khatuna Mikaberidze agierten in gutem Kontakt zum Publikum in halb szenischer Umsetzung, die Sopranistin in den Höhen angestrengt und mit engem Klang, die Mezzosopranistin mit warmer Stimme, die auch einer Wagner-Oper zur Ehre gereicht hätte.

Der angenehme und zugleich präzise Bariton von Brian Davis kam gut zur Geltung, leider aber gab es keine Interaktion zwischen dem Solisten und seinen Kolleginnen oder zum Publikum. Der nur aus dem Altarraum zu hörenden Stimme von Steffen Henning hätte man mehr Einsatzmöglichkeiten gewünscht.

Ruth – dem Text nach ein Oratorium, der musikalischen Anlage nach eine Oper! Das Vorbild wagnerscher Opern ist dauerpräsent – im Einsatz der Leitmotivik, im Orchestersound, in der Stimmführung der solistischen Partien, in der Harmonik, in der szenischen Gestaltung ... Die Textgrundlage ist dem alttestamentlichen Buch *Ruth* entnommen, das Libretto stammt vom Komponisten selbst. Die Dichtung zitiert biblische Passagen, ist aber neu verfasst. Ausgeschmückt werden Ereignisse, die Raum für musikalische Entfaltung bieten: Ein Geisterchor ist ebenso zu hören wie eine Szene mit Schnittern auf dem Feld, die in romantischer Tradition geheimnisvolle und folkloristische Elemente einfließen lassen.

Die Thematik der *Ruth*-Erzählung, in der es um Heimat, Flucht und Fremde geht, wurde auf die aktuelle Flüchtlingssituation bezogen und im gelungenen Programmheft entfaltet. Eine Aktion mit einer lebensgroßen *Ruth*-Puppe unter dem Motto „Mach dein Foto mit *Ruth*“ begleitete über Wochen die Vorbereitungszeit und wurde auf Facebook dokumentiert.

Erstaunlich, wie umfassend sich die Hamelner Kantorei diesem weitgehend vergessenen Werk genähert hat! Hier kamen die Leidenschaft des Kantors, der musikalische Wille aller Beteiligten und eine umfassende mediale Vorbereitung zusammen.

Antje Wissemann

Mit verstörender Einlage

Beethovens „Missa solemnis“ in Stuttgart

Das Novemberkonzert der Cannstatter Reihe „Musik am 13.“ fiel auf ein besonderes Datum: Vor einem Jahr, am 13. November 2015 war es in Paris zu jener Serie von islamistischen Terroranschlägen gekommen, die 130 Todesopfer und über 300 Verletzte forderten. So war das Konzert in der Lutherkirche dem Gedenken an die Attentate gewidmet, und Jörg-Hannes Hahn stellte ein Werk des in Paris lebenden Komponisten Gérard Pape in die Mitte von Ludwig van Beethovens *Missa solemnis*. Ein Experiment

als Wagnis, welches von den Zuhörern mit großer Zustimmung aufgenommen wurde: Die 1998 uraufgeführten *Funeral Sentences* waren ein verstörender, doch zugleich meditativer Ruhepunkt.

Der 100-stimmige Bachchor Stuttgart, davor die Württembergische Philharmonie Reutlingen im Altarraum der Lutherkirche versammelt: In der nachhallenden Akustik war das für die Aufführung von Beethovens *Missa solemnis* eine starke Herausforderung, der sich die Sängerinnen und Sänger mit erstaunlicher Homogenität und hellwacher Artikulation stellten. Zwischen Chor und Orchester sorgte Jörg-Hannes Hahn als Dirigent für eine meist ausgeglichene Balance, im „Gloria“ gab es markante Kontraste zwischen ekstatischem Aufruhr, weich intoniertem „Pax hominibus“ der Frauenstimmen und souverän ausgeführten Chorfügen. Das Solistenquartett (Katharina Leitgeb, Sopran; Stephanie Atanasov, Mezzosopran; Ferdinand von Bothmer, Tenor; Simon Bailey, Bass), ebenfalls hinter dem Orchester in der ersten Reihe des Chors platziert, neigte zum Forcieren, im „Credo“ beeindruckte der Wechsel der Stimmungen, die in Beethovens oratorischer Anlage ge-



BARTELS NOTEN
Bremen & Hamburg

Buch und Musik

Die Fachgeschäfte für Noten, Bücher,
musikalisches Zubehör und Geschenke

Nutzen Sie den Bartels - Schnellversand -
schnell, preiswert und bequem.

Ihr Spezialist für Kirchenmusik

Bremen · Wachtstr. 18 · Fon: 04 21 / 335 115

Hamburg · Große Theaterstraße 43

Fon: 040 / 29 81 01 11

info@bartelsnoten.de · www.bartelsnoten.de